

Die Unterschiedlichkeit von Eltern in der Vorstellung und der Umsetzung der Erziehung ihrer Kinder.

Basispunkte, die ich aus meiner Sicht und meinem Verständnis, für bedeutsam halte.

Dem Kind seine bedingungslose Liebe entgegenbringen.

Dem Kind positiv zugewandt sein, in Liebe und Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen. Es als eigenes Individuum zu sehen.

Eingehen auf die Bedürfnisse und die Situation des Kindes, altersgerecht, geduldig erklärend und verstehend. Geduld ist hier ein wesentlicher Bestandteil, damit wird dem Kind Interesse und Wertschätzung entgegen gebracht. Eine „Nichtbeachtung“ mindert das Gefühl von der Wertigkeit des Kindes und führt häufig dazu, dass das Kind unbewusst durch ein „negatives“, bzw. unerwünschtes Verhalten, auf sich aufmerksam macht.

Im Zweifel oder im Unklaren sich hinterfragen und manchmal auch das eigene Handeln (gemeinsam mit dem Partner) in Frage stellen können und zu besprechen. Dem Kind die Möglichkeit zu geben, sein eigenes Tempo in seiner Entwicklung zu bestimmen und nicht den Vorgaben und Vorstellungen von **AUSSENSTEHENDEN**.

Das Kind als freien Menschen zu akzeptieren, zu bilden und damit seine eigenen Wünsche und Wege respektieren und begleiten. Es emotional zu nähren, seine Schmerzen zu lindern, seine Selbstachtung zu fördern und zu stärken.

Ganz sicher ist dies nicht immer leicht, oft sogar eine echte Herausforderung und Geduldsarbeit für Mütter, Väter/Eltern. Es gibt immer Wege, Entscheidungsmöglichkeiten, doch manchmal sind logische Konsequenzen erforderlich, die es deutlich zu machen gilt, die angemessen und dem Kind verständlich und damit akzeptabel sind.

Die Unterschiedlichkeit der eigenen Erziehung und Familiengeschichte, der jeweiligen Prägung, fließt in die bestehende Elternschaft, in die Begleitung, Versorgung und Erziehung der Kinder, mit ein. Nicht immer ist man sich da einig in dem Erziehungsauftrag. Zu selten wurde da im Vorwege schon einmal drüber gesprochen, eigenes Erleben und Vorstellungen ausgetauscht. Gemeinsames und Unterschiedliches entdeckt. Ähnliche Vorstellungen, die sich heraus kristallisiert haben sind gut und positiv umzusetzen, doch gilt es sich auch in der Unterschiedlichkeit zu tolerieren und zu akzeptieren und dem zu Folge sich in diesen unterschiedlichen Auffassungen und Ansichten zu respektieren. Hier einen angemessenen, gemeinsamen roten Faden für das Kind in seinem „WERDEN“ zu finden und zu verfestigen, halte ich für einen guten Weg.

Aber in manchen Punkten auch die unterschiedliche Ansicht oder Vorgehensweise des jeweils Anderen zu tolerieren, es erleichtert vieles. Das Kind selbst, hat damit die wenigsten Probleme, nur im steten Widerspruch der Eltern hadert es mit sich.

Praxis für Psychologische ganzheitliche Beratung, Begleitung für leibliche Mütter/Väter, Adoptiveltern, Großeltern und in Pflegschaften. Suche, Aufarbeitung, Biografiearbeit für (Zwangs)-Adoptierte. Beratung und Info für Paare mit dem unerfüllten Kinderwunsch. Schwangere mit ihren Fragen und Gedanken. Väter mit ihren Themen, Fragen, inneren Kämpfen, Leid und Sorgen in der Rollenfindung. Einzelberatung - Biografiearbeit – Seminare – Vorträge – Film- und Buchbegleitung. Beratung, Seminare für Kita und Schule.

Telefon: Montag 10.00 – 20.00Uhr oder nach Vereinbarung 040 – 691 63 42

www.adoption-im-dialog.de

© Waltraut Schäfer

Nur wer sich von Grund auf kennt, kann sich wirklich schätzen, lieben!

Die Trennung von der leiblichen Mutter und die darauf folgende Übergabe zur Adoption!

Die Adoptivfamilien können, mögen sie auch noch so kompetent sein, und dem Kind viel Liebe entgegen bringen, die Trennung von der Mutter/ dem Vater nicht ungeschehen machen.

Auch, wenn sie **Dankbarkeit** für die Frauen empfinden, dank derer sie ihre Familie gründen oder vergrößern können, **so muss dem Kind auch Raum und die Freiheit gegeben werden, seine leiblichen Eltern betrauen zu können, ohne Schau oder Verlustangst, nach ihnen zu fragen zu können.**

Informationen und Fotos (Biografiearbeit) zu erhalten und vielleicht besteht eines Tages der Wunsch, sie zu sehen, die Gründe zu hören, eben der Wunsch nach einer intensiven Auseinandersetzung .

Dazu ist innerhalb der Familie ein natürlicher, behutsamer, dem Alter angemessenen, vertrauensvoller und sicherer Umgang mit dem Wissen um die Eltern und seiner Herkunft, erforderlich. So ist dem Kind seine Geschichte vertraut und es hat, wenn das Thema zur Sprache kommt eine Stärkung in sich für Kita und Schule. Das Kind sollte immer selbst entscheiden können, ob und wem es erzählen möchte, das es adoptiert ist.

Besonders in einer Halb- oder offenen Adoption geht es noch einmal mehr um die Sichtbarkeit, die Kenntnis und den Kontakt mit den leiblichen Eltern für das adoptierte Kind, hier ist eine klare Situation und die Abgrenzung, von beiden Seiten, besonders wichtig.

Der Kontakt zwischen den leiblichen Eltern und den Adoptiveltern, dem Dialog untereinander ist nicht immer ohne Schmerz von beiden Seiten, daher ist die Akzeptanz, der Austausch und der gegenseitige Respekt im Umgang miteinander sehr wichtig und wünschenswert für ALLE.

Genau das ist der Grund, das ich meine Praxis der Beratung, Suche und Begleitung für alle Betroffenen in dieser Thematik von Adoption, aber auch der Pflegschaften, vor einige Jahren umbenannt habe von ADOPTIONSDREIECK in Praxis ADOPTION im DIALOG; die Kommunikation stellt sich nach vielen Jahren ein, die Berührungspunkte wichen dem „Miteinander“ der Beteiligten.

Genau das war mein Wunsch, als ich diese Arbeit 1982 begann.

©Waltraut Schäfer

Praxis für Psychologische ganzheitliche Beratung, Begleitung für leibliche Mütter/Väter, Adoptiveltern, Großeltern und in Pflegschaften. Suche, Aufarbeitung, Biografiearbeit für (Zwangs)-Adoptierte. Beratung und Info für Paare mit dem unerfüllten Kinderwunsch. Schwangere mit ihren Fragen und Gedanken. Väter mit ihren Themen, Fragen, inneren Kämpfen, Leid und Sorgen in der Rollenfindung. Einzelberatung - Biografiearbeit – Seminare – Vorträge – Film- und Buchbegleitung. Beratung, Seminare für Kita und Schule.

Telefon: Montag 10.00 – 20.00Uhr oder nach Vereinbarung 040 – 691 63 42

www.adoption-im-dialog.de

© Waltraut Schäfer

Eltern und ihr erstes Kind unter Bezugnahme der Adoption.

Bei einer Adoption sollte die Botschaft des Erzählens, um die tatsächliche Mutterschaft/Vater für das Kind, in der Phase der guten und verständlichen Sprachfähigkeit, die sich gebildet hat, erfolgen. Daher nicht nur die Frageformulierung für das Kind ermöglichen, die es beschäftigt und erfragen möchte, sondern, dass es auch in seinem Kontext und Verstehen die Antworten erfassen kann. Ganz sicher hier noch nicht in dem gesamten Ausmaß, dem Grund und der Auslegung. Aber in der ganz eigenen Einordnung des Kindes. So sollten die Antworten kurz und präzise sein und Raum für die eigenen Fragen des Kindes ermöglichen.

Eine wichtige Botschaft ist hierbei: das Kind wurde nicht verstoßen. Es ist ein Geschenk von der Mutter, die es geboren hat, leider ist zu selten der Vater des Kindes involviert, sodass hier die Sehnsucht und Fragen, die sich vielleicht einstellen, nur mit wenigen Informationen beantworten lassen. So wurde das Kind an ein Paar anvertraut, bewusst der Frau/dem Paar geschenkt, das keine Kinder bekommen kann und nun sehr glücklich ist. Es sollte daher liebevoll verständlich gemacht werden, dass es auch eine Geste der Liebe ist, es um die Sorge und das Wohlergehen des Kindes geht, dies der Mutter/den Eltern wichtig war, am Herzen lag.

Natürlich ist dies nicht immer so, oft geschah es gegen den Willen der Kindesmutter oder es musste entnommen worden, hat Schlimmes erlebt, auch dies muss sehr sensibel vermittelt werden. Somit bekommt es den Raum und die Sicherheit vermittelt, dass es jederzeit nachfragen oder mehr erfahren kann, als natürlichen Umgang mit seiner Herkunft und dem Leben bei seinen jetzigen Eltern. Das seine „Herkunft“ ihren Platz auch in der jetzigen Familie hat.

Je nach Alter des Kindes lässt es sich erklären, ohne dass das Kind selbst eine Scham für die Mutter/Vater übernimmt, sich in eine Trauer um die Mutter/den Vater hineinfallen lässt. Es können Gründe benannt werden, die dem Kind verständlich erscheinen, die es für sich übernehmen und für sich vertreten kann. Je nach Alter entscheidet es dann, wann und wem das Kind etwas davon erzählen möchte.

Das dieser Weg für den Säugling von der Mutter/dem Vater häufig gewählt wurde aus der Überforderung heraus, dem ALLEIN sein, immer noch aus Angst vor den Eltern/dem Kindsvater, eine Schwangerschaft verschwiegen, aus Armut in verschiedenen Ländern und etliche andere Gründe. Vielfach ist gerade bei einer Auslandsadoption ein Grund, da sie dem Kind nichts von dem bieten können, was sie sich bei einer Adoption für ihr Kind wünschen, Gute Bildung, Beruf und Gesundheit.

Dies sollte im Verstehen oder auch im Nachfragen für das Kind deutlich werden, ohne das es in Sorge um die verbliebene Mutter/den Vater gerät und mit und in sich trägt.

Dennoch, ein Kind ist keine Handelsware und es sollten strenge Regeln für eine Vermittlung zur Auslandsadoption weltweit gelten. Vorrangig sollte auch in dem beheimateten Land die Möglichkeit der Adoption hinreichend überprüft werden, bevor es in eine völlig andere Kultur vermittelt wird..

©Waltraut Schäfer, Hamburg

Praxis für Psychologische ganzheitliche Beratung, Begleitung für leibliche Mütter/Väter, Adoptiveltern, Großeltern und in Pflegschaften. Suche, Aufarbeitung, Biografiearbeit für (Zwangs)-Adoptierte. Beratung und Info für Paare mit dem unerfüllten Kinderwunsch. Schwangere mit ihren Fragen und Gedanken. Väter mit ihren Themen, Fragen, inneren Kämpfen, Leid und Sorgen in der Rollenfindung. Einzelberatung - Biografiearbeit - Seminare - Vorträge - Film- und Buchbegleitung. Beratung, Seminare für Kita und Schule.

Telefon: Montag 10.00 – 20.00Uhr oder nach Vereinbarung 040 – 691 63 42

www.adoption-im-dialog.de

© Waltraut Schäfer

Pflegschaften, die den Kindern auf (Lang)-Zeit die Familie ersetzen

Ehe ein Kind aus einer Familie gelöst wird, liegt oft ein langer Prozess hinter den Beteiligten. Ohne den Einsatz von Pflegefamilien bliebe diesen Kindern ein Heranwachsen in häuslicher und familiärer Atmosphäre verwehrt. Die Verantwortung, die Pflegeeltern übernehmen, ist enorm.

„Wer sich dieser Aufgabe stellt, hört auf, privat zu sein“, denn potenzielle Pflegeeltern müssen sich faktisch komplett durchleuchten lassen.

Grundvoraussetzung ist, dass sie keine Eintragung im Führungszeugnis haben, dass sie gesundheitlich und psychisch und in der Lage sind, solch eine Aufgabe zu übernehmen und dass sie in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen leben. Nach diesen Grundvoraussetzungen gibt es in mehreren Gesprächen noch viele andere Dinge, die im Vorfeld von Pflegschaften zu erfüllen sind.

Erst, wenn das lange Prozedere durchlaufen ist und Pflegeeltern sich die Übernahme einer Pflegekinderschaft vorstellen können, gibt es den ersten Kontakt mit einem Kind. Welches das sein wird, weiß zu Beginn des Bewerbungsverfahrens niemand. Aber bestimmte Angaben, Wünsche der Bewerber sollten von den Vermittlern des Jugendamtes notiert und berücksichtigt werden. In akuten Problemfällen gehen Kinder in eine sogenannte Bereitschaftspflege. Menschen, die sich der Aufgabe stellen, nur eben von vornherein in begrenztem Zeitrahmen. **Es ist oft eine sehr schwere Situation, die einem Abschied einschließt, der für beide Seiten nicht selten schmerzhaft ist.**

Unter Pflegeeltern versteht man volljährige Personen, die vorübergehend oder dauerhaft Kinder anderer Eltern (Pflegekinder) aufnehmen.

Voraussetzung für die Übernahme einer Pflegschaft ist im Wesentlichen der Nachweis einer allgemeinen und fallbezogenen Eignung für die Aufgabe. Die elterliche Sorge verbleibt auch bei einem Pflegeverhältnis bei den leiblichen Eltern, sofern das Sorgerecht nicht entzogen und auf einen Vormund übertragen wurde. Pflegeeltern haben, wenn das Pflegeverhältnis längerfristig angelegt ist, die Entscheidungsbefugnis in Angelegenheiten des täglichen Lebens des Kindes. Sie sind berechtigt, den Arbeitsentgelt eines Minderjährigen zu verwalten sowie Unterhalts-, Versicherungs-, Versorgungs- und sonstige Sozialleistungen (zum Beispiel Kindergeld) für das Kind geltend zu machen und zu verwalten. Das Familiengericht kann eine andere Regelung treffen.

Seit dem Ende des 20. Jahrhunderts können auch Alleinstehende sowie gleichgeschlechtliche Paare als Pflegeeltern Kinder aufnehmen.

Praxis für Psychologische ganzheitliche Beratung, Begleitung für leibliche Mütter/Väter, Adoptiveltern, Großeltern und in Pflegschaften. Suche, Aufarbeitung, Biografiearbeit für (Zwangs)-Adoptierte. Beratung und Info für Paare mit dem unerfüllten Kinderwunsch. Schwangere mit ihren Fragen und Gedanken. Väter mit ihren Themen, Fragen, inneren Kämpfen, Leid und Sorgen in der Rollenfindung. Einzelberatung - Biografiearbeit - Seminare - Vorträge - Film- und Buchbegleitung. Beratung, Seminare für Kita und Schule.

Telefon: Montag 10.00 – 20.00Uhr oder nach Vereinbarung 040 – 691 63 42

www.adoption-im-dialog.de

Pflegeelternschaft ist auch nie mit einem Adoptionsverfahren gleichzusetzen, das A und O in der Pflegschaft bleibt die Aufgabe, das Kind nach Möglichkeit irgendwann in seine Familie zurückzuführen.

Dem Kind den Kontakt mit der Mutter/dem Vater – nahe zu bringen, zu ermöglichen, zu erhalten, So sieht es das Gesetz vor. Wobei hier auch die Situation der leiblichen Eltern zu berücksichtigen ist. Weite Entfernungen können für sie eine finanzielle Belastung darstellen, selten werden hier die Kosten der Besuchskontakte übernommen.

Viele entscheidende Dinge für das Kind – Schulbeginn, Operationen usw., entscheiden meistens weiter die leiblichen Eltern, sofern ihnen das Sorgerecht nicht mit **sehr triftigen Gründen** teilweise oder ganz entzogen wurde, die nachweisbar sein sollten.

Das heißt, es erfordert Absprachen mit den Eltern, einholen von Unterschriften, Zustimmung in Punkten, die nicht als „alltäglich“ gelten und unbedingt eingehalten werden sollten. Dies kann über das Jugendamt erfolgen oder in direkter Form, sofern dies möglich ist und nicht von einer Seite blockiert wird. **Zum Wohle des Kindes** sollte es eine gute Basis geben, die eine Verständigung ermöglicht, dem Kind Sicherheit vermittelt und den Eltern eine verlässliche Pflegschaft signalisiert.

Genau hier unterscheidet sich die Pflegschaft von der Adoption im besonderen, denn diese sind in der Regel anonym, es gibt keinen (es sei denn, es ist eine offene Adoption, mit vereinbarten Treffen) Gegenüber, keine Rückführung, die rechtliche Situation ist eindeutig. **Auch das muss Pflegeeltern klar sein.**

In Einzelfällen verfügen sie jedoch auch über das Sorgerecht und stehen damit in einer besonderen, vertrauensvollen Verantwortung.

Besuchskontakte sind ein hoch emotionales und kein einfaches Thema.

Bei Unstimmigkeiten mit dem Besuchsrecht kann das Gericht ja noch so viele Regelungen treffen, wenn es nicht eine gute Basis, Grundlage und Bereitschaft zwischen den Pflegeeltern und der Mutter/Vater gibt. Dies ist etwas, was ich für die Entwicklung der Kinder für sehr wichtig halte, da es in diesem Konflikt immer um das Kind geht, denn ihm soll es dort gut gehen. Gravierende Situationen, jede Anforderung, negative Beeinflussung, die ein Kind als enorme Überforderung, Belastung empfindet, bringt das Kind aus dem Gleichgewicht, denn das Gefühl der Ohnmacht und Hilflosigkeit hat nun seine Legitimation erhalten, aktiv sein zu dürfen. Dieses Gefühl, der bedrohten Existenz kennt das Pflegekind unter Umständen aus den Tagen vor der Zeit bei den Pflegeeltern. Es kann dieses Gefühl weder bewusst noch unbewusst steuern, denn es wird davon beherrscht. **So lange, bis dieser Hilflosigkeit der Nährboden entzogen wird.**

Das Pflegekind allerdings, auf der Suche nach seiner Identität gerät zunehmend mehr und mehr in einen Loyalitätskonflikt, der es niemanden leicht macht und für das Kind eine enorme Belastung darstellt, die sich auf ganz unterschiedliche Weise zeigt.

©Waltraut Schäfer

Praxis für Psychologische ganzheitliche Beratung, Begleitung für leibliche Mütter/Väter, Adoptiveltern, Großeltern und in Pflegschaften. Suche, Aufarbeitung, Biografiearbeit für (Zwangs)-Adoptierte. Beratung und Info für Paare mit dem unerfüllten Kinderwunsch. Schwangere mit ihren Fragen und Gedanken. Väter mit ihren Themen, Fragen, inneren Kämpfen, Leid und Sorgen in der Rollenfindung. Einzelberatung - Biografiearbeit – Seminare – Vorträge – Film- und Buchbegleitung. Beratung, Seminare für Kita und Schule.

Telefon: Montag 10.00 – 20.00Uhr oder nach Vereinbarung 040 – 691 63 42

www.adoption-im-dialog.de

© Waltraut Schäfer

„Jedes Lebewesen hat einen Lebensweg und eine Lebensgeschichte!“

Vortrag, Gespräch und Austausch für Adoptiveltern, leibliche Mütter, Väter und (Halb)-Geschwister.

**Wie viel Kontakt und Nähe zwischen der Herkunftsfamilie und Adoptiveltern/ Pflegeeltern ist möglich?
Wie kann dieser sich gestalten?**

**Unsere Tochter, unser Sohn möchte sich
auf die Suche nach seiner Herkunftsgeschichte,
den leiblichen Elternteilen/Geschwistern begeben!**

**Es besteht seit einiger Zeit ein positiver Kontakt,
wieweit möchten wir informiert und involviert sein?
Möchten wir die leibliche Mutter oder den Vaters kennenlernen?
Die offene Adoption – wo sind die Grenzen?**

**Ein Auffinden, ein Gespräch, eine Begegnung ist nicht möglich.
Wie gehen wir damit um?**

**Meine lebenslange Sehnsucht
Hoffnung auf ein Wiedersehen!
Mein Kind hat mich gefunden, wie gehe ich damit um?
Austausch, Kontakt und WIEDERSEHEN!?
Wie geht es weiter?
Nein, ich möchte keinen Kontakt, kein Treffen!
Ich möchte nicht erinnert werden!**

Termin am: 20.11. und 21.11.2015 – 18.00 – 20.00 Uhr

**Praxis für Psychologische ganzheitliche Beratung, Begleitung für leibliche Mütter/Väter, Adoptiveltern,
Großeltern und in Pflegschaften. Suche, Aufarbeitung, Biografiearbeit für (Zwangs)-Adoptierte.
Beratung und Info für Paare mit dem unerfüllten Kinderwunsch. Schwangere mit ihren Fragen und Gedanken.
Väter mit ihren Themen, Fragen, inneren Kämpfen, Leid und Sorgen in der Rollenfindung.
Einzelberatung - Biografiearbeit – Seminare – Vorträge – Film- und Buchbegleitung.
Beratung, Seminare für Kita und Schule.**

Telefon: Montag 10.00 – 20.00Uhr oder nach Vereinbarung 040 – 691 63 42

www.adoption-im-dialog.de

„Jedes Lebewesen hat einen Lebensweg und eine Lebensgeschichte!“

Herkunftsfragen – Zukunftsfragen von Adoptierten

Das Trauma der unbekanntenen Herkunft

Lebensverlauf, Konflikte und Ängste!

**Gesprächskreis und Einzelberatung für Adoptierte
und Menschen ohne Kenntnis ihrer leiblichen Herkunft.**

Termin: 5.11. und 19.11. 2015 – 18.00 Uhr

Identitätskonflikt und Findungsprozess!

Gedanken, Fragen und Probleme von Adoptierten
in der Herkunftsfrage, im Such- und Findungsprozess.

Spurensuche und Biografiearbeit!

Herkunftsgeschichte und Identitätsfindung.

Die Frage nach der leiblichen Mutter, dem Vater, den Geschwistern und den Großeltern.

Ich habe meine Mutter /Vater gefunden, wie geht es weiter? Gedanken, Fragen,
Träume, Wünsche und Hoffnungen von leiblichen Eltern und Adoptivkindern.

Aus dem Ausland adoptierte Kinder und auch Findelkinder.
sind oftmals ohne jede Kenntnis der Herkunftsgeschichte, dennoch gibt es
auch für SIE eine Chance der Aufarbeitung und Betrachtung!

**Praxis für Psychologische ganzheitliche Beratung, Begleitung für leibliche Mütter/Väter, Adoptiveltern,
Großeltern und in Pflegschaften. Suche, Aufarbeitung, Biografiearbeit für (Zwangs)-Adoptierte.
Beratung und Info für Paare mit dem unerfüllten Kinderwunsch. Schwangere mit ihren Fragen und Gedanken.
Väter mit ihren Themen, Fragen, inneren Kämpfen, Leid und Sorgen in der Rollenfindung.
Einzelberatung - Biografiearbeit – Seminare – Vorträge – Film- und Buchbegleitung.
Beratung, Seminare für Kita und Schule.**

Telefon: Montag 10.00 – 20.00Uhr oder nach Vereinbarung 040 – 691 63 42

www.adoption-im-dialog.de

Ein Leben nachempfinden und nacherzählen!?

Workshop: Biographischer Rückblick – Einblick!

Hamburg: 6.11. und 13.11. 2015

Oftmals stehen Menschen die den Tod der Eltern/ eines Elternteil erleben, vor der Frage, **was** sie mit den hinterlassenen Papieren, Tagebüchern, Briefen, Büchern und all dem lieb gewonnen des/der Verstorbenen anfangen sollen. **Wohin** mit all den vergilbten Briefen, Postkarten, Poesiealben, Tagebüchern, Dokumenten, Fotos, Adressheften, Büchern, Zeitschriften, Sammlungen? Gerade, wenn sich auch **Kunstwerke im Nachlass** befinden, herrscht eine Unsicherheit und die Frage, welche Bedeutung hat oder bekommt es für mich als Erbe. Stellt es einen ideellen Wert da oder ist es mehr? Aber auch KünstlerInnen selbst möchten vielleicht ihre Geschichte, ihren Lebensverlauf selbst erarbeiten für eine Biografie. All dies sind jedoch wertvolle Hinterlassenschaften eines Lebens, was für das eigene Leben durchaus bedeutsam sein kann, wertvoll in dem Betrachten, des Wiederauflebens der Auseinandersetzung, dem Rekonstruieren von Geschichte. Diese dann in den eigenen (Familien)-Dialog zu stellen, mag durchaus interessant sein. Manchmal gibt es Überraschungen, lang gehütete Familiengeheimnisse werden entdeckt oder gar aufgedeckt. **Erben sehen auf einmal** völlig andere oder neue Zusammenhänge in den Geschichten von **Eltern oder Angehörigen**. Es finden sich (**Adoptions-)-Unterlagen** und manchmal gibt es die völlig überraschende Entdeckung, dass die bisher geglaubten Eltern nicht die leiblichen Eltern sind, der vermeintliche Vater nicht der Erzeuger ist. In diesem Workshop untersuchen wir, **wie aus biographischem Material unterschiedlichster Art eine Geschichte oder auch Literatur werden kann**. Wie lassen sich Menschenleben biografisch bewältigen und was bedeutet es für mich, beeinflusst es mich? Eigene Reflexionen? Ist das überhaupt möglich, ganz allein mit Dokumenten aus dem Nachlass einen Lebensverlauf zu erwachsen zu lassen und zu schreiben? Ist es nicht oft auch Zeitgeschichte? Spannend für die nächste Generation? Genau daraus ist meine Idee entstanden, wenig Zeit, zu wenig Fragen, zu wenig an Erzählung, Wissen um das Leben der Eltern, Großeltern ist manchmal vorhanden, damals wie heute. Im Auffinden von Briefen und Dokumenten erfährt man oft einiges aus der Zeit und mehr vom Leben dieser manchmal unbekanntem, oder nur schemenhaft in der Erinnerung verbliebenen Menschen.

Meine Zielgruppe: Töchter und Söhne, (Ur)-Enkel, Nichten, Neffen und Freunde, eben die, die etwas für sich zu bearbeiten haben. Manchmal ist es auch **der älter gewordene Mensch selbst**, gerade im Ruhestand, der noch die Zeit und Muße findet, auf sein langes Leben zu schauen, und dies biografisch im eigenen Rahmen gestalten möchte.

**Es wird im kleinen Kreis gearbeitet, daher bitte eine frühzeitige Anmeldung.
Bei anstehenden Fragen rufen Sie mich gerne an: 040 – 691 63 42**

Waltraut Schäfer

Psychologische Beraterin

[Praxis ADOPTIONimDIALOG](http://www.adoption-im-dialog.de)

Praxis für Psychologische ganzheitliche Beratung, Begleitung für leibliche Mütter/Väter, Adoptiveltern, Großeltern und in Pflegschaften. Suche, Aufarbeitung, Biografiearbeit für (Zwangs)-Adoptierte. Beratung und Info für Paare mit dem unerfüllten Kinderwunsch. Schwangere mit ihren Fragen und Gedanken. Väter mit ihren Themen, Fragen, inneren Kämpfen, Leid und Sorgen in der Rollenfindung. Einzelberatung - Biografiearbeit – Seminare – Vorträge – Film- und Buchbegleitung. Beratung, Seminare für Kita und Schule.

Telefon: Montag 10.00 – 20.00Uhr oder nach Vereinbarung 040 – 691 63 42

www.adoption-im-dialog.de

© Waltraut Schäfer